

**Swiss Scientific Olympiads Day:
Zwischen Himmel und Erde**

Samstag, 12. September 09, Waisenhausplatz, Grünes Zelt, 16h25

**Referat von Herrn Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Schülerinnen und Schüler

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Einladung,
dass ich heute hier bei Ihnen ein paar Gedanken
zur Wissenschaftsolympiade aus meiner Sicht als
Erziehungsdirektor äussern darf.

„Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als
eure Schulweisheit sich träumt“ sagt Hamlet im
Drama von Shakespeare.

Shakespeare hat Recht, oder hätten Sie sich, liebe Schülerinnen und Schüler, vor zwei Jahren träumen lassen, dass Sie an einer Wissenschaftsolympiade teilnehmen würden?

Als Erziehungsdirektor des Kantons Bern und im Namen des Regierungsrats gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrer hervorragenden Leistung und danke Ihnen für Ihr grosses Engagement.

12 Berner Schülerinnen und Schüler habe es in den nationalen Final geschafft, 2 von Ihnen sind auch zur internationalen Olympiade angetreten und haben dort Bemerkenswertes geleistet, auch wenn es international dieses Jahr nicht zu einer Medaille gereicht hat. Gesamtschweizerisch gesehen haben wir aber mit 16 internationalen Auszeichnungen eine ausgezeichnete Bilanz zu verzeichnen. Letztes Jahr hat der Kanton Bern Medaillen „abgeräumt“, dieses Jahr ist es der Kanton Aargau, der am Besten abschneidet, und dazu gratuliere ich den Aargauerinnen und Aargauern herzlich. Natürlich werden wir nächstes Jahr im Kanton Bern wieder die Besten sein!

Diese Art von Wettbewerb wie er an der Wissenschaftsolympiade gepflegt wird, ist ein positiver Ansporn zu guten Leistungen. Der Kanton Bern hat diesen Willen auch in der Bildungsstrategie verankert: Unsere Abschlüsse sollen im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlich sein. Dazu gehört eine optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler und auch eine gezielte Förderung besonders motivierter und begabter Schülerinnen und Schüler wie Sie es sind, liebe Anwesende.

„Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumt“ sagt Hamlet. Mit Ihrer Teilnahme an der Wissenschaftsolympiade haben Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, bereits eine Ahnung davon erhalten, was es zwischen Himmel und Erde noch alles geben könnte. Sie haben Einblicke erhalten in die faszinierende Welt der Forschung und der Wissenschaft. Welche Rolle spielt da die „Schulweisheit“?

Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, besuchen ein Gymnasium. Ihre Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Ihnen dort ein breites und solides

Allgemeinwissen. Es ist nicht zuletzt der hohen Fachkompetenz und dem Engagement Ihrer Lehrerinnen und Lehrer zu verdanken, dass Sie über das notwendige Grundwissen und die geeignete Arbeitstechnik verfügen, um ein Studium Ihrer Wahl aufnehmen können. Das ist der anspruchsvolle Bildungsauftrag des Gymnasiums.

Aber das Gymnasium will noch mehr: Das Gymnasium möchte bereits in diesen Bereich zwischen Himmel und Erde vorstossen, Ihnen erste Einblicke in die faszinierende Welt der Forschung und Wissenschaft geben. Die Wissenschaftsolympiade ist dafür eine ideale Gelegenheit.

Aber: Nicht alle Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums nehmen an so einem Wettbewerb teil. Es braucht dazu eine besondere Portion Begabung, Interesse und grosses Engagement. Mit diesem Mix an Fähigkeiten haben Sie im einen oder anderen Schulfach bereits ein ausserordentliches Niveau erreicht.

Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, dass Sie in der Schule Ihren Möglichkeiten und Ihrem Kenntnisstand entsprechend gefördert werden können: Wir sind deshalb daran, die Begabtenförderung an den bernischen Gymnasien auszubauen. Spezielle Förderprogramme bestehen bereits für Schülerinnen und Schüler, die Spitzensport oder besondere Begabungen im Bereich Kunst oder Musik mitbringen. Wir wollen diese Förderung vermehrt auch in anderen Bereichen intensivieren:

So will der Kanton Bern ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Naturwissenschaften legen. Das Interesse an diesen Fächern, aber auch das Interesse an Technik soll während der gymnasialen Ausbildung vermehrt geweckt werden. Wichtig ist es dabei, dass wir schon früh ab dem Schuleintritt dafür schauen, dass dieses Interesse sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen gefördert wird.

In der Schweiz fehlt es an Ingenieuren oder Ingenieurinnen. Das ist ein weiteres Feld, das wir

entwickeln wollen: Wir möchten insbesondere auch junge Frauen vermehrt für die naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge interessieren. Es freut uns deshalb sehr, dass unter den Teilnehmenden an der Wissenschaftsolympiade zahlreiche Frauen zu finden sind. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren immer mehr Schülerinnen in den Schweizer Teams antreffen werden.

„Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumt“. Man kann Hamlet auch so verstehen: Schulwissen allein, das Wissen, das Sie in Büchern oder im Internet finden können, erschliesst Ihnen noch keine Erkenntnisse. Wichtig ist, wie Sie mit dem Wissen umgehen können, wie Sie das Wissen umsetzen lernen und wie Sie sich dieses Wissen persönlich aneignen.

Sie zeigen mit Ihrer herausragenden Leistung, wie Sie Schulwissen auf eindruckliche Weise in Ihren Köpfen weiterentwickeln. Sie haben Ihre ganz persönlichen Zugänge zu diesen Wissensbeständen geschaffen und können diese auch im richtigen Moment abrufen. Wissen zu

organisieren und zu vernetzen, dem muss sich die gymnasiale Bildung auch widmen.

Die Hochschulen weisen uns darauf hin, dass sogenannte „soft skills“ für den erfolgreichen Einstieg ins Studium zentral sind: Es geht dabei um Fähigkeiten wie Arbeitsorganisation, Selbständigkeit, Frustrationstoleranz und Durchhaltewillen.

Ich denke, mit Ihren hervorragenden Leistungen an der Wissenschaftsolympiade haben Sie, liebe Schülerinnen und Schüler bewiesen, dass Sie bereits jetzt über diese Kompetenzen verfügen. Ich wünsche Ihnen deshalb auf Ihrem weiteren Weg, der Sie zweifellos in die Welt der Wissenschaften führen wird, dass Sie Ihre Talente und Fähigkeiten weiter entwickeln können.

Die Wissenschaftsolympiade wird neben dem Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden von vielen ehrenamtlichen Organisatorinnen und Organisatoren mitgetragen, die neben ihrem Studium und teilweise in Nachtschichten am Wochenende die nationalen Wettbewerbe organisieren und auswerten. Ihnen danke ich an

dieser Stelle herzlich. Als wichtigen Partner hat der Verband der Schweizer Wissenschaftsolympiaden die Universität Bern, auch ihren Vertreterinnen und Vertretern danke ich sehr.

Sie alle, werte Anwesende, tragen mit Ihrem Engagement für die Wissenschaftsolympiade dazu bei, dass Wissenschaft und Forschung auf eine spannende Art begabten und interessierten Jugendlichen näher gebracht werden. Wir wollen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die Schweiz ihren Platz in der internationalen Spitzenforschung behalten kann und der Nachwuchs weiterhin gezielt gefördert wird.